

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 7

Artikel: Erfolgreiche Pflege bei Blasenkrebs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit der Tinktur getränkt hat, auch erfolgt nachher die Heilung sehr schnell.

Dass sich der Meerrettich auch als Geriatikum erweist, bekundet seine erfrischende Wirkung. Er sollte seiner Vorteile wegen auch in der Krebsdiät nicht fehlen. Seine kräftige Würzkraft regt an und sein wesentlicher Gehalt an Germanium kann immerhin als gewisser Heilfaktor angesprochen werden. Als natürliches Antibiotikum kann der Meerrettich auch gute Dienste leisten bei Nieren-, Blasen- und Mandelentzündungen. Neigt man zu Nie-

rensteinen, dann kann man deren Bildung durch regelmässigen Genuss von Meerrettich hemmen oder gar verhindern. Ebenso sollte man ihn bei Infektionskrankheiten zur heilsamen Mithilfe heranziehen. Seiner günstigen Wirkung wegen dürfte der Meerrettich auch in unseren Gewürzstreudosen als günstiger Bestandteil nicht fehlen. Durch diese Gewürzsalze erübrigt sich das Verwenden von blossem Kochsalz durch ihre angenehme Schmackhaftigkeit sowohl als auch durch die heilsame Wirkung.

Erfolgreiche Pflege bei Blasenkrebs

Erfreulicherweise trifft man da und dort immer noch mutige, hilfsbereite Menschen an. Das ist um so auffallender, da wir eigentlich in einer sehr schwierigen Zeit leben, weshalb mehr oder weniger jeder auf sein eigenes Wohl bedacht ist. Wenn nun jemand so viel Interesse am leidenden Mitmenschen aufbringt, dass er seine eigene Heimstätte, seine Kraft und Zeit zur Verfügung stellt, um naturgemässe Hilfe darzubieten zu können, dann kann man darüber schon mehr oder weniger erstaunt sein. Verwunderlich ist es auch, zu sehen, wie solch selbstloses Bemühen mit unerwartetem Erfolg gekrönt sein kann. Bereits in der Januarnummer dieses Jahres gaben wir in unserer Zeitschrift auf Seite 9 einen solchen Fall bei Darmkrebs bekannt. Aber auch in Deutschland ist uns eine Frau mit ähnlicher Einstellung begegnet. Sie geht förmlich auf in der Pflege Hilfebedürftiger. Grossen Eindruck hat bei ihr der erwähnte Krebs Erfolg hinterlassen, denn sie selbst hat kürzlich einem Krebskranken zur Gesundung verhelfen können. Es handelte sich dabei um einen Blasenkrebs, dessen Heilung von ärztlicher Seite her bestätigt worden ist.

Ein Kranker findet Hilfe

Der Artikel über radioaktiv bestrahlte Nahrung in Nr. 1/1978, veranlasste die Berichterstatteerin, dieses Heft auch schon wegen des darin erschienenen Krebsarti-

kels an das Heidelberger Krebsforschungsinstitut zur Kenntnisnahme einzusenden, und zwar mit ihrem eigenen Erfolgsbericht. Bei diesem handelt es sich um einen betagten Mann, der im kommenden September bereits seinen 80. Geburtstag erleben wird. Als sie ihn in Pflege bei sich aufnahm, war sein Zustand geschwächt und beinahe aussichtslos. Wenigstens versprach sich der beigezogene Hausarzt keinen Erfolg, denn er lehnte das Ersuchen um Mithilfe entschieden ab. Der Patient war aus dem Krankenhaus, wo er wegen Wucherungen in der Harnröhre einige Zeit verweilt hatte, entlassen worden, nachdem man durch Ausbrennen Hilfe darzubieten suchte. Es stellten sich dann aber unmittelbar danach starke Schmerzen mit Infektionsgefahr ein, was Spritzen und eine erneute Untersuchung zur Folge hatte. Nun erst erwies es sich, dass sich an der Blase ein grosses Geschwür gebildet hatte, weshalb man den Kranken zwei Tage später zur Operation beorderte. Weil wenig Hoffnung bestand, dass er eine solche in seinem Zustand hätte überleben können, suchte die Tochter für ihren bedauernswerten Vater Hilfe im Gästehaus von Familie B. in F., wo der Kranke bereitwillig aufgenommen wurde. Er war sehr gross, 2 Zentner schwer und ein starker Raucher. Sein Zustand verlangte von ihm natürlich, dass er von dieser üblen Gewohnheit entschieden Abstand nahm. Da Fieber ausbrach, bis zu 39,4° Celsius,

musste er sich einer besonderen Diät unterziehen. Die Hauptmahlzeit bestand aus viel Salaten, Kartoffeln und Quark. Morgens erhielt er Sauermilch, Obst, Leinsamen und Kleie. Am Abend bekam er rohen Gemüsesaft aus frischen Kräutern. Danach wurde eine Woche lang Fasten mit Gemüsesäften durchgeführt. Die Blase wurde durch Blasen- und Nierentee nebst Solidago und Cantharis noch direkt unterstützt. Zur Reinigung des Darmes erfolgten täglich zwei Einläufe. Um den Fieberzustand erträglich zu gestalten, erhielt der Patient kalte Wadenwickel. Da der Urin nur noch eine schmierige, mit Blut vermischte Masse war, löste dieser Zustand begrifflicherweise starke Schmerzen in der Blase aus. Zu deren Linderung setzte man Umschläge ein, die im täglichen Wechsel entweder mit Lehm oder Johannisöl erfolgten. Ferner gelangte auch Honig mit Echinaforce und Symphitumtropfen zur Anwendung. Wöchentlich erhielt der Patient noch zwei Kräuterbäder, abwechselnd mit dem Absud von Zinnkraut oder Schafgarbe. Dies führte zu vermehrtem Schwitzen. Alle zwei Stunden erhielt der Patient 20 Tropfen Echinacea zur hilfreichen Unterstützung und morgens nüchtern Molke. Urticalcin half den Kalkspiegel heben, Lachesis in homöopathischer Form, diente zur allgemeinen Entgiftung, und zur Entgiftung der Leber wurde *Carduus marianum* eingesetzt. Natürlich fehlten auch die hilfreichen Petasitespräparate nicht. Das Herz und der Kreislauf wurden durch entsprechende Unterstützung ebenfalls berücksichtigt.

Das erfreuliche Ergebnis

Diese Pflege hatte zur Folge, dass sich das Fieber langsam senkte, und allmählich trat nach 5 Wochen eine Besserung ein. Der Kranke erholte sich von da an gut, wurde schmerzfrei und konnte kleine Spaziergänge unternehmen. 3 Monate vergingen, bis er soweit gekräftigt war, dass nun eine Operation vorgenommen werden konnte. Diese wurde einem tüchtigen Urologen übertragen, und schon nach 16 Tagen erfolgte die Entlassung aus dem Krankenhaus. Anschliessend fand noch eine Erholungskur unter der fürsorglichen Pflege von Frau B. statt. Sie betreute den Genesenden mit entsprechender Heilnahrung, mit Blütenpollen zum Aufbau sowie mit den anderen Naturmitteln zum Ausheilen, während von den allzustarken Mitteln des Arztes Abstand genommen wurde. Zur direkten Unterstützung der Blase gereichten Blasen- und Kreosotbuschtee. Mehrmals erfolgte zur Kontrolle eine ärztliche Untersuchung, und nach einem halben Jahr konnte vollkommene Heilung festgestellt werden. Dieses Ergebnis gab der Arzt, Dr. Sch., bei seiner letzten Untersuchung bekannt.

Wie froh sind nun die Angehörigen, dass der Vater bei gesunder Kost sich wieder in ihrem Kreise wohlfühlen kann. Zur vorbeugenden Unterstützung dient ihm immer noch die Einnahme von Kreosotbuschtee und Petasitestropfen. Den ganzen letzten Sommer konnte er wieder in seinem Garten arbeiten. Sicher kann sich dieser Bericht jenem aus Australien würdig anschliessen.

Polyarthrit, Arthritis deformans, Arthrosis

Manche Aerzte hoffen an Aerztekongressen, oft umsonst, neue erfolgreiche Behandlungsmethoden kennenzulernen, um Patienten mit rheumatischen und arthritischen Krankheitserscheinungen besser helfen zu können, von den schlimmen und schmerzhaften Plagen befreit zu werden. Noch immer sind Aerzte auf das alte Mittel Aspirin, die Azetylsalicylsäure, angewiesen, wenn es heisst, gegen die erwäh-

ten Krankheiten vorzugehen. Von Sulfoamiden und Antibiotika erhoffte man anfangs viel, aber heute dienen sie nur noch da und dort als Verlegenheitstherapie eines Schulmediziners. Mit vielversprechenden Hoffnungen wandte Dr. Wolfer in Davos die Goldspritzen an, aber viele Patienten sprachen genau so unbefriedigend darauf an, wie auf eine Corticosteroidbehandlung.